



## Für Maschinen und Ersatzteile

**IT** Beim Versand von Neumaschinen und im Ersatzteilgeschäft baut die GEA Westfalia Separator Group auf eine Logistik- und Außenwirtschaftssuite.

**S**auber getrennt – dafür sorgen die Produkte der GEA Westfalia Separator Group. Separatoren und Dekanter funktionieren nach dem Prinzip der zentrifugalen Trenntechnik: Flüssigkeiten lassen sich so voneinander trennen oder Feststoffe und Substanzen aus Flüssigkeiten abscheiden. Auf Schiffen und Ölplattformen werden zum Beispiel riesige Separatoren zur Wasser- und Ölreinigung eingesetzt, in Brauereien wird Bier geklärt und Molkereien trennen Magermilch vom Rahm.

Der Hauptsitz der GEA Westfalia Separator Group, Hersteller mechanischer Trenntechnik, befindet sich im 70 Kilometer nordöstlich von Dortmund gelegenen Oelde. Weitere Produktionsstandorte gibt es in Niederahr (Rheinland-Pfalz) sowie in Frankreich, Indien und China. Mehrere Tausend neue Maschinen werden pro Jahr beauftragt. Die Abteilung Commercial Order Processing steuert zentral die logistische Abwicklung von Oelde aus – auch

für den Standort Niederahr. Die Transporte übernimmt ein Logistikdienstleister, dessen Mitarbeiter seit Frühjahr 2014 dazu die Logistik- und Außenwirtschaftssuite „ASSIST4“ von AEB nutzen.

„In anderen Geschäftsbereichen der GEA wurde ASSIST4 bereits eingesetzt – so hatten wir eine Referenz im eigenen Haus“, sagt Ulrich Tyrell, Leiter der kaufmännischen Auftragsabwicklung für Neumaschinen bei der GEA Westfalia Separator Group. „Außerdem kannten wir bereits die Lösungen von AEB für Compliance und ATLAS Ausfuhr, die konzernweit bereits seit 2006 beziehungsweise 2009 genutzt werden. Im Frühjahr 2013 fiel dann die Entscheidung, sowohl für die Logistik der Neumaschinen als auch für die weltweite Abwicklung des Ersatzteilgeschäfts ASSIST4 einzusetzen.“

Durch ASSIST4 wurde bei der GEA Westfalia Separator Group eine Eigenprogrammierung des Transportmoduls in SAP abgelöst. Sie war „in die Jahre ge-

**Produktion in Oelde: Die GEA Westfalia Separator Group setzt beim Transportmanagement auf ASSIST4.**

kommen und einfach nicht mehr State of the Art“, berichtet Dieter Lauer, Leiter der Abteilung Außenwirtschaft. „Es gab nur eine Anbindung an UPS – ebenfalls selbst in SAP programmiert. Zum einen war es uns wichtig, dass es zwischen unserem SAP-System und dem Logistiksystem, in dem die Mitarbeiter des Logistikdienstleisters arbeiten, eine klare Systemtrennung gibt. Zum anderen wollten wir die eigenen Aufwände für die Systembetreuung reduzieren.“ Insgesamt 13 Mitarbeiter – beim Logistikdienstleister und in der Abteilung Außenwirtschaft – arbeiten heute mit der ASSIST4-Lösung, die bei AEB gehostet wird.

Im Neumaschinengeschäft werden etwa 1.500 Lieferungen im Jahr auf den Weg gebracht – davon 90 Prozent an Kunden außerhalb Deutschlands. Einzelne Separatoren, die einen halben Meter Durchmesser haben, aber auch bis zu zwei Meter hoch sein können, werden in Oelde gefertigt und direkt an Kunden verschickt. Komplexer sind Aufträge, wenn erst Einzelteile wie Zentrifugen zu Anlagenbauern geschickt werden, die in Finnland, Norwegen oder England sitzen. Diese bauen dann die fertigen Anlagen inklusive aller Rohre, Ventile und Messinstrumente, um sie danach in einer Einheit zu verschicken.

### Packdaten direkt erfassen

Früher hatte der Anlagenbauer nach Fertigstellung der Anlage die Angaben wie Gewicht und Abmessung per E-Mail an die Mitarbeiter der Auftragsabwicklung geschickt. Heute kann er die Packdaten direkt online in ASSIST4 erfassen. Die Mitarbeiter bei der GEA müssen diese Informationen also nicht mehr manuell erfassen. „Das spart Zeit und es können sich hier keine Fehler mehr einschleichen“, sagt Neumaschinen-Experte Ulrich Tyrell.

Beim Versand dieser Anlagen handelt es sich in der Regel um Transporte sehr großer Packstücke bis hin zu Sondertransporten mit notwendiger Begleitung durch eine Polizeieskorte. Die Anforderungen an die Logistik ist in solchen Fällen sehr hoch, da bis zu 15 Meter lange Packstücke zunächst per Lkw zum jeweiligen Verladehafen transportiert werden, um

von dort per Seefracht in die ganze Welt ausgeliefert zu werden. Nicht selten muss auch noch der finale Transport bis auf die Baustelle in den entlegensten Gegenden der Welt von der GEA organisiert werden.

Während die Auftragsabwicklung und der Versand von Neumaschinen zentral in Oelde von Mitarbeitern der GEA gesteuert werden, liegt die Abwicklung des Transports in den Händen des Logistikdienstleisters. Die weltweite Ersatzteillogistik wird dagegen in Eigenregie abgewickelt – ebenfalls zentral von Oelde aus. Strategisch hatte man sich entschlossen, die Ersatzteilversorgung neu auszurichten.

2012 wurde ein europäisches Ersatzteillager in Köln in Betrieb genommen. Vom European Parts and Logistics Center (EPLC) werden mit Ausnahme der Region Asien und Australien alle Kunden weltweit beliefert. Hier lagern etwa 21.000 Teile – vom Dichtring mit fünf Millimeter Durchmesser bis hin zu Maschinenteilen, die mehrere Hundert Kilogramm wiegen. In Folge konnte die Lagerhaltung der Tochtergesellschaften vor Ort reduziert werden und die Ware ist schnell verfügbar.

### Ersatzteillager in Singapur

Um den asiatischen Markt noch schneller zu bedienen, wurde 2013 die Entscheidung gefällt, ein Ersatzteillager in Singapur in Betrieb zu nehmen. Das Asian Parts and Logistics Center wird von DHL betrieben, aber von Anfang an war klar, dass hier mit der Software ASSIST4 gearbeitet werden soll. „Der Zeitplan war straff. Innerhalb von vier Monaten wurde die Software implementiert. Geplanter Produktivstart war Anfang Februar 2014 – und der wurde auch eingehalten“, sagt

Dieter Lauer, Leiter der Abteilung Außenwirtschaft. Die Mitarbeiter der GEA wurden von AEB geschult und gaben ihr Wissen dann an die DHL-Mitarbeiter weiter.

„Keine Sendung ist seitdem stehen geblieben – alles läuft reibungslos“, so Lauer. Und das obwohl die Auftragsbearbeitung und die operative Abwicklung auf zwei unterschiedlichen Kontinenten stattfinden. Denn die Kundenanfragen aus Singapur, Indonesien, Malaysia, Thailand, Australien, Neuseeland und Japan landen zunächst bei den Mitarbeitern in Oelde. Ist



„Es können sich hier keine Fehler mehr einschleichen.“

Ulrich Tyrell,  
GEA Westfalia  
Separator Group

die Ware im Hub in Singapur vorhanden, wird der Auftrag bearbeitet und die Sendungsdaten an ASSIST4 übergeben. Die zu bearbeitende Sendung erscheint im Arbeitsvorrat des DHL-Mitarbeiters in Singapur. Ist die Ware gepickt und gepackt, werden automatisch die richtigen Label und Dokumente erstellt und dem Paket beigelegt, darunter die Packliste und die Rechnung.

ASSIST4 unterstützt die GEA Westfalia Separator Group auch bei der Frachtkostenberechnung und Transportvorbereitung. Und mit der Einführung der „ASSIST4 Visibility & Collaboration Platform“ hat man ebenfalls einen großen Schritt getan, um die Servicequalität zu erhöhen. Durch deren Einsatz ist es gelungen, die

Transparenz über die Lieferkette herzustellen. Kunden können sich mit der Lösung eigenständig über den Status ihrer Lieferung informieren. Wie es praktisch jeder privat von Online-Versandhändlern kennt, bekommt jeder Kunde, der eine Anlage beauftragt hat, eine E-Mail mit einem Link. Dieser führt ihn auf die Online-Plattform der AEB, wo er sich über den Verlauf seiner Lieferung informieren kann. Zudem hat der Auftraggeber Zugang zu Dokumenten wie Sendungspapieren oder Versandbelegen. Diese kann er dort selbst herunterladen und ausdrucken, um beispielsweise eine Verzollung schneller in die Wege zu leiten.

### Serviceorientierte Logistik

Nicht viele Firmen haben diesen Service, berichtet Ulrich Tyrell. Üblich sei es oft noch, dass der Kunde derartige Dokumente per Mail oder Fax erhält. Und GEA will weiter an einer serviceorientierten Logistik arbeiten. So ist das Unternehmen dabei, die Übersicht über die Meilensteine in der Lieferkette noch zu erweitern. Damit soll für den Kunden ab 2015 genau ersichtlich sein, wann die Ware vom Hof gegangen ist, wann sie aufs Schiff verladen wurde, wann das Schiff abgelegt hat und angekommen ist und wann die Übergabe an den Spediteur erfolgte.

Auch beim Thema Rechtssicherheit setzt man auf die Unterstützung der AEB-Software. Seit 2006 führen alle Geschäftsbereiche der GEA Group weltweit ein automatisiertes Sanktionslisten-Screening mithilfe der Compliance-Software durch. Für 2015 plant man, auch das Modul Exportkontrolle konzernweit auszurollen, um genehmigungspflichtige Ausfuhren leichter zu identifizieren. mp